

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.  
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.  
Zufriedenspreis für die vierspaltige Corpus- Seite oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere hingegen Tags zuvor eintreten.

Inserate bestellern sämtliche Annoncen-Bureau.

Grundrücksichtiger Jahrgang

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 160.

Sonntag, den 11. Juli.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77. L. Dannenberg, Dreyenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Dompfatz 8.

## Telegramme.

**Genf, 9. Juli.** Se. Majestät der Kaiser wollte gestern Abend der Vorstellung im Theater bei und machte heute früh die gewohnte Promenade.

**Strasbourg i. G., 9. Juli.** Die „Elsaß-Lothringische Zeitung“ meldet amtlich die einseitige Verlegung des Staatssekretärs Herzog in den Rufstand. — Der Statthalter, Feldmarschall v. Wanteuffel, ist gestern Abend hierher zurückgekehrt.

**Wien, 9. Juli.** Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel: Die Pforte hat eine Spezialkommission unter dem Vorsitz Aladdin Paschas eingesetzt zur Beratung der Reformen für die asiatische Türkei.

**Petersburg, 9. Juli.** Die „Agence Russe“ sagt, die letzte Agitation in Konstantinopel beweise, daß die Ueber-einstimmung der Mächte einen tiefen Eindruck auf die Pforte gemacht habe und sie doch schließlich bestimmen dürfte, dem ausgesprochenen Willen Europas zu folgen. — Bezüglich der chinesischen Angelegenheit bemerkt die „Agence Russe“, daß alle darüber verbreiteten Gerüchte verfehlt seien.

**Petersburg, 9. Juli.** Aus Orenburg traf kürzlich ein Generalstabsoffizier ein, um, der „Strana“ zufolge, in der Kürzestfrist 5000 Kamele für das Expeditionskorps des Generals Stobeleff anzukaufen. Da in der Steppe wegen Futtermangel alles Vieh gefressen war, mußte sich der Offizier wegen des Aufkaufs an die Orenburger Kaufleute wenden. — Laut einer Nachricht aus Vernejo wurde der forschungsbereite Oberst Przewalski nebst Begleitung von Chinesen gefangen.

**Petersburg, 9. Juli.** (Berl. Tagebl.) Hier wird mit voller Bestimmtheit angenommen, daß die Türkei den Konferenzbeschlüssen energigsten Widerstand entgegenzusetzen wird. Der hiesigen türkischen Gesandtschaft anwesende Personen sprechen diesen türkischen Anschluß anheißig an.

**Paris, 9. Juli.** In der Prozeßsache der Jesuiten in der Rue de Sévres hat das Tribunal der Seine den erhabenen Perforationsinwand des Polizeipräsidenten Andrieux verworfen.

**London, 9. Juli.** Unterhaus. Der Deputirte Wolff rieth die Anfrage an die Regierung, ob dieselbe über die Unterhandlungen in Konstantinopel, sowie über ihre Politik in Orien Europas und über die zum Schutz der britischen Interessen zu treffenden Maßregeln Auskunft zu geben vermöge. Der Premier Gladstone erwidert, die Regierung werde nicht verfehlen Auskunft zu geben, sobald dies thunlich sei, sie habe den besonderen Wunsch, zu vermeiden, daß das Land durch Nachrichten über eine irgendwie vom europäischen Concert getrennte Aktion überfordert oder erschreckt werde.

## Der Geist der Königin Katharine.

Eine Erzählung aus London

von  
Wilhelm Brand.  
(Fortsetzung.)

Herr Fürstenhof of hatte bereits die Glocke gezogen und der Diener stellte sich gleich darauf ein.

Nach einer Person bedürfen wir, das ist Herr Kräfte,“ fuhr die Stimme hinter dem Vorhang fort, den Namen selbst ganz besonders betonend.

„Herr Kräfte?“ rief Miß Brightheart. „Der Zweifler, der brutale Ueberflucher?“

„Ist eins der größten Weiden, die je auf Erden gewandelt, wie Herr Kramels ganz richtig herausgefunden und Euch noch diesen Abend verkündet hat. Der Verdienste ist sich freilich seiner Kraft selbst noch nicht bewußt. Sie wird sich aber schon entwickeln. Behandelt ihn schonend. Laßt ihn auf keinen Fall morgen Abend festeln. Ihr könnt nichts machen ohne Herrn Kräfte.“

Der Name wurde wiederum lauter, langsamer und feierlich ausgesprochen.

Die ganze Gesellschaft schien auf's Außerste darüber erntend.

„Singe doch die Gesängnis-Arie noch einmal!“ erntete es dann mühsam aus dem Nebenzimmer und Miß Brightheart verfuhr sich sofort an das Piano.

Alle Anderen wußten, was eine solche Aufforderung bedeutete und nach herfallen folgen werde; doch ließ war zu wenig mit Selbstverweigerung vertraut, um zu wissen, daß dieselben bei ihrem Kommen sowohl, wie beim Gehen gern Gesang hören. Inzwischen plätschte kam mir der Gedanke, warum ist nur der Diener heringerufen worden? Damit er eine etwa hinausgeschliffene Person auf dem Vorplatz nicht in den Weg kommen sollte? Hatte denn das Neben-zimmer noch einen anderen Ausgang? Freilich! — Ich bekam Verdacht. Wäre nur der Gesang zu Ende gewesen! — Ich konnte doch unmöglich während desselben in das Nebenzimmer bringen. Doch als das Lied zu Ende — war das Zimmer leer, der Geist war mir entwichen!

Unterstaatssekretär Dille erwiderte im weiteren Verlaufe der Sitzung auf eine Anfrage Maciver's, die sur-taxe d'entrepôt sei nur in deutschen Zeitungen angeregt, nicht aber in der deutschen Legislative vorgebracht worden. England genieße Deutschland gegenüber die Rechte der meistbegünstigten Nation; es sei kein Grund anzunehmen, daß die deutsche Regierung England ungünstiger stellen werde als andere Nationen. Gladstone habe die Ermäßigung der Weinzölle nicht aufgegeben, sondern nur bis zur nächsten Session vertagt. — Anlässlich des Antrages auf die Spezialberatung des Begehrens betreffend die Entschädigung emittirter irischer Pächter einzugehen, beantragte der Deputirte Pell ein Amendement, wonach die Entschädigung auch denjenigen Pächtern zu Theil werden sollte, welche auf Gütern wohnen, auf welchen die Emulsion seit dem Monat November 1879 stattgefunden hat. Von Seiten der Regierung wurde dieses Amendement bestritten und erklärt, die Vorlage solle nicht die Grundbesitzer wegen früherer Ausweisungen bestrafen, sondern eine Schutzmaße für die Zukunft der Pächter errichten. Im Laufe der Debatte richtete Gladstone die Anfrage an die Regierung, ob es begründet sei, daß der Unterstaatssekretär für Indien, Rankin, um seine Entlassung nachgedacht habe. (Beifall der Opposition.) Gladstone bejahte die Anfrage unter erneuertem Beifall der Opposition. (Es heißt nämlich, daß die zur Beratung stehende Vorlage die Ursache des Rücktritts Rankin's ist.) Parnell erklärte, daß die irischen Deputirten sich der Abstimmung enthalten würden. Der Grund der pflanzlichen Opposition der Irländer sei das von Seiten der Regierung angebotene Amendement, wonach die Bestimmung über die Entschädigung nicht für Pächter anzuwenden sein soll, welche den Verkauf der Pachtung verweigern, wenn derselbe von dem Grundbesitzer gestattet worden ist. Nachdem hier-nach der Antrag Bill zurückgezogen worden war, wurde der Antrag, in die Spezialberatung der Vorlage einzutreten, mit 255 gegen 199 Stimmen angenommen.

**London, 9. Juli.** Der „Times“ wird aus Philadelphia vom 8. d. M. gemeldet, die Unionregierung sei geneigt, den Frieden zwischen Gilt und Peru zu vermitteln und habe ihre Vertreter in Santiago und Lima angewiesen, die Regierungen in dieser Beziehung zu sonbiren.

**London, 9. Juli.** Der „Times“ meldet aus Berlin: Politische Kreise glauben, die Türkei würde doch die Konferenzbeschlüsse ablehnen und die Abwendung von Blutvergießen sei unmöglich. Die türkische Antwort auf die Note bezüglich Armeniens sei sehr bezeichnend dafür, daß die Pforte nicht beabsichtigt, sich den Wünschen der Mächte zu fügen. Bestimmt verlautet, noch keine Macht habe formell Zwangsmaßregeln gegen die Türkei vorgeschlagen. Alles Mißgeschick sei ein bloßes Fälscher, welche jedoch mehrheitlich ab-

gelehrt wurden. Eine Flotten-Demonstration sei vielleicht möglich, allein die Abwendung von Truppen schießt mehrfach auf großen Widerspruch.

**Konstantinopel, 9. Juli.** Die Kollektivnote der Konferenzmächte dürfte hier am Sonntag eintreffen. Da dieselbe gleichzeitig hier und in Athen übergeben werden soll, und in Athen erst am Mittwoch anlangen kann, so wird die Uebergabe Ende der nächsten Woche erfolgen.

**Berlin, 9. Juli.**

Die mehrfach verbreitete Nachricht, daß der Reichs-kanzler sich für einen Einberufungstermin des Reichstags über für eine Frist entschieden hätte, über welche hinaus derselbe nicht sein dürfte, begegnet in sonst unterrichteten Kreisen einigen Zweifel, zumal sich hier bindende Anordnungen nur im Allgemeinen werden treffen lassen. Auch erfordern ja keine Reichstags-Einberufung, ohne daß zuvor der Bundesrath darüber befragt wird.

Das Unterstaats-Sommerhalbjahr neigt bereits seinem Ende wieder zu und noch immer ist die bei dem Bundesrathe liegende Prüfungs-Ordnung für Ärzte, obwohl dieselbe von einer größeren Reichstagskommission vorberathen worden war, nicht gefördert worden. Ein Beschluß darüber ist bisher auch nicht gefaßt, und so wird denn die seit 1869 bestehende Ordnung auch noch für den im November beginnenden Prüfungsausschuss in Geltung bleiben. Wichtig ist es noch, daß der Bundesrath sich noch nicht über die Prinzipienfrage der Zulassung von Abiturienten der Real Schulen 1. Ordnung zum Studium der Medizin schlüssig gemacht hat, obwohl keine Regierung dafür und die gesammte deutsche ärztliche Vertretung in ihrer überwiegenden Mehrheit dagegen aufgetreten ist. Dabei wäre zu erwägen, daß die schon vor etlichen Jahren in Fluß getommene Angelegenheit einer gesetzlichen Regelung der ärztlichen Ständeververtretung gegenwärtig wieder zurückgelegt ist, nachdem bereits eingehende Entwürfe geprüft, erwogen und festgelegt waren. Ebenso ergeht es der beabsichtigten Aenderung der Medizinal-Verordnung in Preußen, welche trotz des festgestellten Vorparns nicht von der Stelle gekommen ist und gegenwärtig ruht.

Dem Vernehmen nach ist der kaiserliche Konjul in Beirut, gleich nach dem ersten Bekanntwerden der Nachrichten über Unruhen in Haifa, telegraphisch ermächtigt worden, sich an Ort und Stelle zu begeben, um die Interessen der dortigen Deutschen wahrzunehmen. Nähere Berichte über die Vorgänge liegen noch nicht vor und sind erst mit der in einigen Tagen fälligen syrischen Post zu erwarten. Inzwischen ist nach den letzten telegraphischen Meldungen aus Beirut die Ruhe in Haifa wieder hergestellt.

„Was half es mir, ihn den Anwesenden gegenüber der Wortbrüchigkeit zu zeihen und mich über sein heimliches Davonlaufen zu beklagen! Die haben auch ihre bestimmten Grenzen,“ hieß es, „und gar eng sind dieselben oft gezogen. Darüber dürfen sie nicht hinaus. Sie sind noch ein solcher Neuling in ihrem Verhalte, zweifeln noch und glauben schon eines näheren Umganges mit denselben würdig zu sein. Freuen Sie sich, daß Sie überhaupt zugegen sein durften, zugegen bei einer so bedeutsamen Begegnung.“

„War es nicht etwas Bedeutsames, wie?“ rief Miß Brightheart voll Begeisterung.

Ehe noch Jemand Antwort geben konnte, erkündeten einige Schläge an der Hausthür.

Der Diener, der noch immer in stummem Erstaunen stand, begab sich hinaus, dieselbe zu öffnen. Bald kehrte er zurück und führte einen Herrn herein. Es war Kräfte.

Derselbe schien auffallend verändert. Verärrt erschien er und erregt. Ohne ein Wort zu sagen, schritt er auf Fürstenhof zu und blickte ihm erwartungsvoll fragend an.

Da dieser aber summt den Blick in gleicher Weise zurückgab, so wandte er sich in sichtsicher Verlegenheit an die ganze Gesellschaft, an Miß Brightheart insbesondere, und sammelte eine kurze Entschuldigung wegen seines vor-eiligen Betragens von vorn.

„Ach,“ antwortete Miß Brightheart mit dem liebenswürdigsten Lächeln, das ich je an ihr bemerkte, „Sie waren nur eilig, voll Spannung der Erkenntnis des Wah-ren nachzugehen. Sie gingen fest, aber Sie werden's ja wieder gut machen. Wir Alle gingen einst im Dunkel.“

Wiederum blickte der junge Mann fragend auf den Hansherren.

„Wiederum blickten alle Anderen auf den jungen Mann. „Nun, und?“ — brachte er verlegen hervor. „Es ist schön von Ihnen,“ nahm Miß Brightheart das Wort, offenbar, um seiner peinlichen Verlegenheit ein Ende zu machen, „daß Sie wieder gekommen sind.“

„Aber Sie haben mich doch heringerufen, Herr Fürstenhof!“

„Herengerufen, ich? Nein. — Sie kommen mir stets gelegen, lieber Freund, aber heringerufen habe ich —“

„Nicht — hier, vor Nebenzimmer aus, eben jetzt?“ rief Kräfte bestürzt.

„Nein,“ antwortete Fürstenhof lächelnd.

„Aber wer kann es denn nur gemeint sein. Jemand rief hier aus dem Fenster des Nebenzimmers zweimal ganz laut meinen Namen.“

„Und Sie glauben meines Schwagers Stimme zu erkennen?“ fragte Miß Brightheart plötzlich feierlich einen Schritt näher tretend.

„Ich glaubte es, — doch nein, es schien eigentlich eine Damenstimme zu sein. Aber ich wüßte nicht wer — Sie haben mich nicht gerufen?“

„Nein.“

„Und gewiß auch Sie nicht, Fräulein Fürstenhof.“

„Nein, nein! Wir Alle, die wir hier jetzt beisammen, sind auch vorhin in diesem Zimmer gewesen.“

Kräfte blickte sich um und gewahrte mich erst jetzt, da ich summt und aufstehend theilnahmslos dahingelassen. Er brühte mir sichtlich die Hand und fuhr dann fort: „Da muß sich Einer von den Dienstboten einen solchen Spaß —“

„Entschuldigen Sie, ehe Sie meine Dienerschaft an-lagen,“ unterbrach ihn Miß Brightheart halb scherzend, halb vorwurfsvoll, „da sagen Sie uns doch erst, wo waren Sie denn, daß eine menschliche Stimme Sie von hier aus überhaupt erreichen konnte?“

Der Gefragte erwiderte: „Das ist es nur gestehe,“ antwortete er zögernd mit einem Seitenblick auf Elfa. „Nach einem solch unglücklichen Abend konnte ich mich nicht unmittelbar heimgeben. Aus diesem Grunde ging ich noch ein wenig hier vor dem Hause auf und ab.“

Ein herzlich, dankbarer Blick aus den Augen Der-jenigen, um derenwillen er auf- und abgegangen, war sein Lohn.

„Aber glauben Sie denn meine Züge zu erkennen?“ lud nun Herr Fürstenhof in sehr ernsthafter Weise an,

Wien, 7. Juli. Die Situation auf der Balkanhalbinsel flücht sich allerdings in diplomatischen Sinne, kaum aber im Interesse des europäischen Friedens. Man glaubt die Entschlüsse der Pforte zu kennen, kann sich jedoch nicht vorstellen, daß dieselben einer ruhigen Entwicklung der Dinge nicht günstig sein werden. Verschleppung und Unentschiedenheit, genau nach demselben Muster wie bei der Skizzen des Besians, das ist die Politik der Türkei nach wie vor. Sie verspricht sich diesmal davon um so mehr, als erlitten die albanische Krieger, mit und hinter der sie zu operieren geneigt, denn doch heute ganz anders organisiert ist, wie vor zwei Jahren die bosnische Injurierung; zweitens sie es nur mit Fella, nicht mit Oesterreich zu thun hat, und drittens die Einigkeit der Konföderation viel zu wünschen übrig läßt, so daß von einem europäischen Mandate gar nicht die Rede sein kann. Schon heute erklären pariser Blätter, Frankreich denke nicht daran, durch Anstoß an eine Flotten-demonstration die Kaffanien für England aus dem Feuer zu holen; Oesterreich schämt sehr, es es nicht am besten ist, durch Befestigung der albanischen Autonomie-Bestrebungen sich sowohl als italienische wie das hellenische Element von der Südküste der Adria möglichst weit fernzuhalten, und daß Hrn. Wisniewski seine Ansichten über den Werth der Anochen eines preussischen Grenadiers im Verhältnis zur Orientfrage geändert, ist auch nicht bekannt geworden. Was endlich gar die Meldung von den samonen 20000 Russen als Expeditionsmannschaft betrifft, so weiß man in Petersburg recht gut, daß Europa die Expedition nicht dulden würde, und in Athen, daß man diese Bundesgenossen zweideutigen Kalibers nicht leicht wieder zur Einschiffung bewegen könnte, während die Einmischung der nordischen Mächte genügen müßte, um das Wohlwollen der Westmächte für Hellas in Argwohn zu verhandeln. Das ist die Basis, auf die Albedin Walscha seine Rechnung gründet. Zum Widerstande wird bereits aus allen Kräften gerufen. Des Ministers Bruder, Beißel Bey, ist damit in ihrer gemeinsamen Vaterstadt Preweja beschäftigt, und auf dem Gouverneurposten in Salonich hat Albedin bei seinem Abgange ins Ministerium ebenfalls einen Ober-Albanesen, Wassef Effendi, insallirt. Die Konzentration der albanesischen Gendarmerie — die Zapfische bestehen fast nur aus Anauten — in Thessalien wird eben so offen betrieben, wie die eilige Verstärkung der türkischen Garnisonen in Preweja und Janina, in Wolo und Larissa. Zur geeigneten Stunde befehligen kann diese Witzmanns und Reibis zu den Albanesen, genau so wie die Truppen Hrn. Walscha vor zwei Jahren in Bosnien: es ist das der offizielle Krieg, wie die Türkei ihn den Russen 1876 in Serbien abgehehen und ihn 1878 gegen Philippovic in Bosnien praktiziert hat. Vorher haben wir noch ein diplomatisches Zwischenstück. Die Pforte wird, ganz wie auf dem Kongresse bezüglich der Diskussion, zunächst ausweichend antworten und nicht begreifen, wie man ihr noch weit über das 13. Protokoll hinaus in tiefsten Frieden Gebiet abnehmen kann. Dann wird der Dwan sich, bei Anwendung einiger Preßion, ganz wie vor zwei Jahren, formell ins Unabänderliche fügen, und schließlich, genau wie nach dem Kongresse, gegen den Einmarsch der Oesterreicher, so jetzt gegen die Befreiung von Silberpistolen und von Theßalien durch Griechenland den offiziellen Krieg als Rückendekung der vorgezeichneten Albanesen beginnen. Wenn er beendet ist... wie wird dann die Liquidation der Türkei noch auszuheben sein?

### Schwurgerichtssitzung am 9. Juli.

Verichtshof wie bisher. Verichtschreiber: Referendar v. Werdner. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt König. Verteidiger: Rechtsanwalt Otto bezügl. Assessor Wennewitz für Rechtsanwalt Wölffel.

„Ihre Maje — nein!“  
„Meine Gestalt?“  
„Nicht.“  
„Was hatte ich an?“  
„Verzeihung — ich glaubte, Sie wollten zu Bette gehen.“  
„Zu Bett? Wir gehen noch lange nicht. Erzählen Sie nur ganz bis ins Einzelne.“  
„Ich meine, — ich glaubte, — Sie schienen mir vorhin im Begriff zu Bette gehen zu wollen.“  
„Er war in auffallender Verlegenheit.“  
„Zu Bette? — Ich verstehe Sie nicht.“  
„Miß Brightheart hielt ihren Fächer vor das Gesicht und wandte sich zu den beiden Damen, als hörte sie Krastens Worte gar nicht.“  
„Sie hatten keinen Rock an,“ fuhr dieser dann hastig fort, „sondern nur noch — das Hemd.“  
„Al!“  
„Sie waren ganz in Weiß gekleidet. Ob Sie? Wir schämen es so. Aber Sie waren es ja nicht — sagen Sie — also diejenige Person, welche —“  
„Diejenige, welche,“ wiederholte Miß Brightheart, die ihr Gespräch mit den Damen schon wieder beendet, mit langsamer, bedeutungsvoller Stimme. „Wissen Sie, wer diese „Diejenige, welche“ gewesen?“  
„Ich bin sehr begierig, es zu erfahren.“  
„Es war Katharine Howard.“  
„Ach, Fräulein Brightheart!“  
„Noch immer so ungläubig? Wir Alle haben gehört, wie sie in ihren halbvoollen Eröffnungen Ihren Namen zweimal ganz besonders betonend hervorbrach. Es war der zweimalige Ruf, den Sie dranhin vernommen. Warten Sie nur, die Stunde der Erkenntnis ist nicht mehr fern für Sie. Wollen Sie morgen Abend wiederum einer Sitzung beiwohnen?“  
„Ich bitte Sie, verschonen Sie mich, Miß Brightheart. Ich habe Ihnen die heutige verdorben und Sie sagten mir doch vorhin, Sie wollten mich niemals wieder zulassen.“  
„Das sagte ich vorhin, aber es sind inzwischen Dinge

Zur Verhandlung standen die Untersuchungen gegen den Arbeiter Kreyne aus Rodewell wegen Meineides und gegen den Uhrmacher Hegenröther aus Alleben, wegen gleichen Verbrochens.

Das Schwurgericht wurde auf Verlangen des Letzteren für jede der beiden Sachen besonders gebildet.

Als Geschworene wurden ausgetost in der Sache gegen Kreyne: Noeselt, Stadtvordnortenvorsteher in Wrehna; Graul, Holzhändler in Trotha; Kreuzmann, Gutbesitzer in Eisnammsdorf; Engelke, Fabrikbesitzer in Trotha; Kibick, Rittergutsbesitzer in Polleben; Kunze, Gutbesitzer in Lautschenthal; Wagner, Schulze in Heiligenthal; Schoof, Kaufmann in Bitterfeld; Netze, Gutbesitzer in Nieda; Stahlschmidt, Rittergutsbesitzer in Canena; Müller, Schulze in Zabenstedt; Roth, Rittergutsbesitzer in Halle.

Für die zweite Sache: Kerl, Rittergutsbesitzer in Oberwiederstedt; Schwöbel, Buchhändler in Halle; Noeselt, Stadtvordnortenvorsteher in Wrehna; Schoof, Kaufmann in Bitterfeld; Roth, Deponom aus Alleben; Stahlschmidt, Rittergutsbesitzer in Canena; Wendenburg, Landwirth in Hagenleben; Sturm, Gutbesitzer in Hohenblau; Heinemann, Gastwirth in Eisleben; Müller, Schulze in Zabenstedt; Ehrenberg, Gutbesitzer in Dornstedt; Koch, Rentier in Halle.

Zunächst wurde in die Verhandlung wider Kreyne eingetreten.

Der Arbeiter Johann Friedrich Karl Kreyne aus Rodewell, 47 Jahr alt, verheirathet, Vater zweier Kinder, Inhaber der Kriegsbentmünze pro 1870/71 und im Jahre 1868 wegen Diebstahls mit 1 Woche Gefängnis bestraft, war bezeugt; in dem Prozesse des Baumvernehmens Banisch zu Rodewell wird ihn vor dem königl. Amtsgericht hierorts als Geschworenen zu haben. Im Verlaufe der heutigen Verhandlung trat der Angeklagte resp. dessen Verteidiger neuen Entlassungsbeweis an, daher zum Zwecke anderweiter Beweisaufnahme Vertagung beschlossen wurde.

Demnächst wurde gegen den Goldarbeiter und Uhrmacher Bruno Hegenröther aus Alleben verhandelt. Derselbe, 27 Jahr alt, nicht mehr verheiratet, Erbsgererrecht 2. Klasse und noch nicht bestraft, war beschuldigt, zu Alleben am 5. September v. J. in dem Prozesse des Schmiedemeisters Meyer gegen ihn einen ihm zugesprochenen Eid wesentlich falsch geschworen zu haben. Der Sachverhalt war kurz etwa folgender: Am 6. Mai 1879 verlagte p. Meyer den Hegenröther auf Herausgabe einer Uhr. Diese und noch eine andere Uhr hatte Meyer im December 1878 von jenem für 150 M. gekauft. Im Verlaufe des angehängten Prozesses wurde nun freitig, wieviel Meyer auf die erwähnte Kaufsumme vor Anstellung der Klage an den Angeklagten gezahlt habe. Die Parteien waren darüber einig, daß am 7. Januar v. J. eine Zahlung von 102 M. an den Angeklagten geleistet worden, von dem Letzteren wurde aber bestritten, daß außerdem entgegen der klägerischen Behauptung noch vor Anstellung der Klage auf die Kaufsumme der Betrag von 15 M. baar gezahlt sei. Hegenröther nahm den ihm zugesprochenen Eid an und leistete denselben dahin ab, daß ihm vom Kläger für diesen und dessen Gehraun gelieferte goldene Tafeluhren vor Anstellung betr. Klage nur 102 M. gewährt worden seien. Die Unrichtigkeit dieses Eides begründete die Anklage auf mehrere durch verschiedene Zeugen darzulegende Umstände. In der heutigen Verhandlung bestritt der Angeklagte die Beschuldigung wiederholt; die Auslassungen eines Hauptzeugen machten entschieden den Einbruch der Unglaubwürdigkeit; im Uebrigen fiel die Beweisaufnahme durchweg zu Gunsten des Angeklagten aus, so daß die Staatsanwaltschaft

geschworen, die das Alles ändern. Herr Krastens hat es Ihnen doch gesagt, daß Sie ein Medium seien.“  
„Jedenfalls nur um mich zu ärgern. Haben Sie selbst mir doch jede Fähigkeit abgeprochen.“  
„Aber, mein lieber Herr Krastens, ich habe mich einfach geirrt. Wennem wir es doch, wenn wir fest gehen, wird ewig irrenden irdischen Menschenfinden. Wissen Sie nicht, daß die Wörter: „Irrer“ und „Irdisch“ von derselben Wurzel absteigen sind? Jetzt weiß ich, daß Sie außerordentliche Fähigkeit haben, in das Höhere einzudringen. Dieses mein Wissen ist nicht irdisch, es ist überirdische Offenbarung!“  
„Wir scheint es — verzeihen Sie —“  
„Es ist in der letzten Stunde bereits eine gewaltige Veränderung in Ihnen vorgegangen. Und Sie wollen gewiß nicht leugnen, daß Sie das nicht schon selbst empfunden haben?“  
„War es das? Ohne Zweifel. Krastens lächelte, aber sein Lächeln war erzwungen. Er schien sich selbst bereits dieser Veränderung bewußt zu sein und sich ihrer zu schämen. War es mir doch, als müde er sogar meinen Blick.“

„Seien Sie doch einmal zugegen — morgen, lieber Herr Krastens!“ sagte Fürstehof in einem freundlichen, aber sehr ernsten Tone. „Auf morgen sind uns ganz außerordentliche Eröffnungen angekündigt.“

„Verzeiheter Herr Fürstehof,“ entgegnete er, noch einmal die ganze Sicherheit eines Ungläubigen annehmend. „Wenn Sie mir sagen: „An dem Gipfel jener prächtigen Linde in Square — er deutete durch das Fenster auf eine Gartenanlage — ist der Himmel angebunden. Klettern Sie hinauf und schauen Sie hinein,“ so werde ich mich verwundern, doch darüber nicht mehr verwundern, als über das Erscheinen von Geistern.“

„Was hat der arme Lindenbaum zu thun mit —“ unterbrach ihn Miß Brightheart ungeduldig, doch Fürstehof winkte ihr zu und Krastens fuhr fort: „Ich werde hinauffliegen, weil Sie es mir sagen. Doch wenn ich wieder herunterkomme und nichts gesehen und Sie mir dann sagen: „Steigen Sie noch einmal hin-

das Nichtschuldig beantragte, welches dann auch durch Verdict der Geschworenen ausgesprochen wurde. Der Gerichtshof erkannte demgemäß auf Freisprechung.“

### Aus Halle und Umgegend.

— Mit einem solennen Erbommel nach Demitz und daran sich anschließender Schmelze im dortigen Gesellschaftshaus schloß vorgestern Nachmittag das diesjährige Sommerfest des akademischen Gesangsvereins. Wie wir im Laufe des Festes selbst erfahren, war es gleichzeitig auch das jährliche Stiftungsfest des Vereins, und hatten sich in Folge dessen von Nah und Fern eine weit größere Anzahl „alter Häuser“ eingeschunden, als zu den bisherigen Festlichkeiten. Eröffnet wurde das Fest, wie alle derartigen Festlichkeiten des akademischen Gesangsvereins, mit einem Concert in Volkshausalle am Dienstag Nachmittag, über das wir bereits in der gestrigen Nummer ausführlich berichtet haben. Am dinstage schloß sich der übliche Concertabend, dessen überaus zahlreicher Besuch vollgültiges Zeugnis ablegte von der Gunst, deren sich der akad. Gesangsverein nicht nur in den Kreisen der halleschen Studentenschaft, sondern auch der hiesigen Bürgerchaft erfreut; die Herren Professoren, die bei den übrigen Konserthen dieses, recht eigentlich ihren Gesangsvereins, nie zu fehlen pflegten, waren diesmal leider durch den auf den gleichen Tag fallenden Professoreabend am Ergehen vermindert. Wie stets an den Concerttheaterabenden des A. G. B. wurden auch diesmal die Hühner durch eine mimische Darstellung aus das Angenehme unterhalten, zur Aufführung gelangte nämlich zunächst ein, unter gültiger Mitwirkung eines Pianoforte von fünf halleschen Musikweibern im Sonnenbornortsaalgesangsverein gesungenes komisches Duett von Schöffer; vor der Kirchthür, welchem sich eine „große fittich-germanische Oper mit Gesang und Musik in vier Aufzügen, Text, Komposition, Decoration und Beleuchtung von demselben“ angeschlossen: Tannhäuser, über die Keilerei auf der Wartburg, deren Handlung, gleichzeitig in verschiedenen Aufzügen, deren erster Akt im Vestmaler, zweiter wo anders, dritter in der neuen Schieferwäherhalle auf der Wartburg und vierter nach dem dritten“ spielt. Den Künstlern, welche sämtliche Mitglieder des Vereins waren und bei dieser Gelegenheit neben ihrer gefangenen auch ihre mimische Routine auf das Evidenteste darlegten, lobte nach jedem Akt die ungetheilte Bewald, namentlich aber dem Minnerjäger Wälder von der Wiesbüche, Referendar aus Breslau und angehenden Staatsamtorbairer, sowie dem Dankgrafen Pfisch von Thüringen, färlischem Drayn und Inkel, im Uebrigen einem Vierdermanne, dessen Schwert wie das des Jung Roland ganz so lang als er selbst war, und der „Franz Demus, geborenen Schulze, Örtin der Liebe und Inhaber eines bairischen Viertelers im Wembsberg.“ Die durch diese Aufführungen hervorgerufene angenehme Heiterkeit währte bis zum frühen Morgen und ward erst nach Aufgang der Sonne mit einem brasilianischen Contretanz abgeschlossen.

Der zweite Theil des Festes fand am Mittwoch Nachmittag von 4 Uhr ab im Nemärker Schiefgraben statt. Auf vorher ergangene Einladungen hatten sich baldstgen 400 Festtheilnehmer eingeschunden, unter denen die äußerst zahlreich versammelten Herren Dozenten der Universität, wir zählten deren mindestens eine zwanzig, an ihrer jugendlichen Corona sofort zu erkennen waren. In den herrlichen Anlagen entwickelte sich bei dem ausnahmsweise einmal äußerst günstigen Wetter bald der lebhafteste, ungezwungene und heiterste Verkehr zwischen den eingeladenen Gästen und dem gastlichen Verein, der während der Pause in dem von der Kapelle des Herrn Stadtmusikdirektor Halle ausgeführten

auf, aber nicht ganz hinauf bis auf den Gipfel — anlassen dürfen Sie nichts.“

„Aber Sie sollen anlassen morgen Abend,“ rief Miß Brightheart wiederum dazwischen, „anlassen und angefaßt werden. Darauf bereiten Sie sich nur vor. Nun kommen Sie einmal hierher.“ Sie nahm ihn bei der Hand und führte ihn zu ihrer Nichte, legte Weiber Hände in einander und trat dann wieder zu dem Rest der Gesellschaft.

„Meine Herrschaften,“ hub sie mit freudestrahlen dem Gesicht an. „Nicht wahr, Du hast doch nichts dagegen, lieber Schwager?“ fuhr sie zu Fürstehof geduldig fort.

„Es war immer mein Wunsch, meine Tochter glücklich zu sehen,“ entgegnete dieser geforsamt, in einer Weise, die an die Unwürdigkeit Pantoffelschleuder Gatten erinnerte.

„So erlauben Sie mir denn, meine Herrschaften, Ihnen die Verlobung meiner Nichte mit Herrn Wilfried Krastens anzuzeigen!“

Der so plötzlich verkündete Bräutigam drehte sich rasch wieder um, ergriff die Hand der Verlobten, führte sie an seine Lippen und sagte: „Ich werde kommen morgen Abend.“

„Das ist mir Dank genug.“

Kaum waren die Glückwünsche von allen Seiten ausgesprochen, so dampfte schon eine kräftige Bewolke auf dem Tische und bald waren Alle heiter und guter Dinge. Krastens schien wieder ganz der alte, nur noch verzügelter und glücklicher, als ich ihn je gekannt. Auch das Antlitz seiner jungen hübschen Braut strahlte vor innigem Glück, doch diese äußerte sich weniger laut. Es war, als ob eine düstere Wolke zwischen ihrer reime Stirn zog. Gedachte sie der Ereignisse von vorhin? Dachte sie an den kommenden Abend?

Nach einer Weile setzte Miß Brightheart sich zu mir.

„Sie sehen nun,“ sagte sie mit einem Seitenblick auf das junge Paar, „wie die stärksten Volkswerte des uns widerstreitenden Unglaubens zu Schanden werden.“

(Fortsetzung folgt.)





**Verkäufe**



**Krimmstecher**

mit Gläsern von unübertrefflicher Wirkung empfiehlt in reichhaltiger Auswahl billigst

**Otto Unbekannt, Kleinschmieden.**

**Albin Hentze's**

**Birken-Theer-Seife**

ist ärztlich empfohlen gegen alle Hautunreinigkeiten, Scropheln, Flechten, Mehltau, Blüthen, Sommerprossen u. Nur diese Seife giebt dem Gesichte Schönheit und Frische. à Stück 50 ¢ nur bei

**Albin Hentze, Schmeerstraße 39.**

**Hausverkauf.**

Das im Bau begriffene Haus Wettinerstraße 5 in Halle ist zu verkaufen durch

**F. Schönbrodt in Nietleben.**

Nur u. Abmeldungen, Rechnungsst., Etiquetts bei  
**L. Rosenberg, gr. Ulrichstr. 21, I.**  
Büfentarten mit Monogramm billigst bei  
**L. Rosenberg, gr. Ulrichstraße 21, I.**

**Auction.**

Montag den 12. Juli c. Vormittags 10 Uhr versteigere ich gr. Rittergasse 9 (Holenbaum) 1 Partie Filz- und Stoffhüte, Hutgeschäften und Papphüten u.

**W. Elste,**

Verwalter der F. H. Schulze'schen Kontors-Waare.

**Eis, 21**

à Str. 160 Fig. bei

**C. G. Canitz,**

gr. Steinstr. 51, Gathhof zum Schwan.

Billige Gelegenheitskäufe.

Silberne Glühbirnen, à 11 M., gold. Damenringen, neu, 8 Rubis, 14 carätig, à 24 M., Schaßknecht'sche Stiefeldecken, neu, à 6 und 7 M., Auswahl gut erhaltener Kleidungsstücke.

**C. Buchholz, gr. Klausstr. 38.**

Hochfeine Isländer Heringe, Brätergerichte, Gölzkal, geräucherter Kal, allen feinen Würste u. Fleischauschnitt, täglich frische gel. Zunge empfiehlt

**W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.**

Frühe Auanas-Früchte

empfehle billigst

**W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.**

**Neue**

**Lissaboner Zwiebeln,**

schöne trockene Waare, empfinden u. empfehlen im Ganzen und im Einzelnen

**Bretschneider & Schumann,**

fl. Steinstraße.

**1 Haus,**

Nähe der Bahn, an den neuen Kliniken, Thor einfahrt und Garten, zu jedem Geschäft passend, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres bei

**F. Bard & Co.**

Veränderungen halber verkaufe billig Schreibetäre, Kommoden, Schränke, Tische u. Stühle.

**G. Bergmann, Bleisberggasse 31.**

Schranke, Sophas, Secret, Kom., Tische, Stühle, Bettst., Spiegel verf. Brnoödn. 6. Hundewagen verkauft Dachrigoße 3.

Eine Hobelbank, versch. Tischler-Werkzeug zu verk.

Herrnstr. 3, im Hinterh.

3 St. alte Sandsteinbänke, à St. 1 m Länge, werden zu kaufen gesucht

Langeasse 18.

1 Flug gute Hausstauden, darunter echt engl. Kröpfer, verkauft

Marienstraße 8.

**J. Barck & Co.,**

Annoucen-Expedition,

gr. Ulrichstr. 47, I.

Bedienung prompt, reell und discret.

Das rühmlichst bekannte echte  
**Ringelhardt-Glückner'sche Wund-, Heil- und Zugpflaster,**

mit Stempel **(M. RINGELHARDT)** und der Schutzmarke auf den Schutzzetteln ist zu beziehen à 25 und 50 ¢ aus den bekannten Apotheken. Zeugnisse liegen daselbst aus.  
Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.

**Verkauf auf Abbruch.**

Die auf dem Bauplatz der neuen Universitäts-Bibliothek befindliche Baubude soll im Wege öffentlicher Auktion meistbietend auf den Abbruch verkauft werden. Termin hierfür ist auf:

**Mittwoch den 14. d. Mts. Vormittags 11 Uhr** angelegt. Die Verkaufsbedingungen liegen bis dahin im Universitäts-Baubüreau, Friedrichstraße 24, zur Einsicht aus.  
Halle a. S., den 9. Juli 1880. **Königlicher Land-Bauinspector. v. Tiedemann.**

Nächsten Mittwoch den 14. u. Donnerstag den 15. Juli a. c. steht ein großer Transport von ca. 300 Stück gutgängigen boigtl. u. bayerischen Zug-Ochsen sehr preiswerth zum Verkauf.  
**Joseph Frank, Merseburgerstraße 9a.**

Von Sonntag den 11. Juni an stehen feine, fette, große und kleine Land-schweine zum Verkauf bei  
**C. Birke, Giebichenstein, fl. Breitenstr. 2.**

**Radicale Blutreinigung !!!**

Der weltberühmte, seit 20 Jahren von ärztlichen Autoritäten bei verschiedenen Magenleiden, namentlich Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen, Hämorrhoiden, Windstuhl u. dergl. bestens empfohlene,

ist einzig ächte

**Bernhardiner**

**Alpenkräuter-Liqueur**

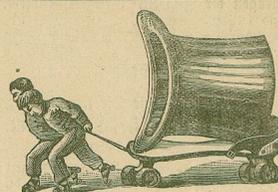
von **Wallrad Ottmar Bernhard**

igl. Hofbesitzer in München  
ist in Flaschen à M. 1.5, M. 2.— und M. 4.—, sammt Gebrauchsanweisung von Dr. J. B. Kraus, stets ächt zu beziehen bei:  
**Herrn A. Ludwig,** Engelapothek in Halle a. S.; **Merseburg:** Oskar Leberl; **Leipzig:** Bruno Müller; **Schöneberg:** R. Niessmann; **Bitterfeld:** Gottl. Ed. Pösch; **Erfurt:** Carl Rohmann; **Eimern:** C. Arzt, Konditor.

**Geschäfts-Verlegung.**

Seit dem 1. Juli a. c. verlege mein Geschäft von Leipzigerstr. 22 nach  
**Leipzigerstraße 11.**

Zudem ich um Ihr ferneres Wohlwollen bitte, zeichne  
Achtungsvoll  
**C. G. Nicolai.**



**Wiener Atelier von Hermann Ramm,**

Nr. 52, große Ulrichstraße 52, hofwärts,

**zwölf Photographien für 2 Mark.**

Kabinetbilder, Gruppenbilder, Federzeichnungen nach jedem Bilde.

Sämmtliche Bilder werden hands reouchirt und fein ausgeführt.

Hierdurch zeige ich meinem geehrten Publikum von Halle und Umgegend ganz ergebenst an, daß sich jetzt eine

**Niederlage meiner Seifenfabrikate**

bei Herrn A. Schaaf vorm. Teuscher & Vollmer, Leipzigerstr. 63, befindet.

**Schneiditz, im Juni 1880. F. Ezold, Seifenfabrik.**

Bei Bedarf an Seifen empfiehlt sich unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung

**A. Schaaf, vorm. Teuscher & Vollmer.**

**Germania,**

**Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir auf Wunsch des Herrn A. Th. Berndt in Halle a. S. die von ihm bisher geführte Verwaltung der Haupt-Agentur der „Germania“ dem Kaufmann

**Herrn Albert Schmidt, Domplatz Nr. 8 in Halle a. S.**

übertragen haben. Die bei der „Germania“ Versicherten ersuchen wir, in allen, die Germania betreffenden geschäftlichen Angelegenheiten, von heute ab, mit Herrn **Albert Schmidt** verkehren zu wollen.

Dresden, den 8. Juli 1880.

**Die General-Agentur der Germania.**

**Georg Hellmer.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung erkläre ich mich gern bereit, über alle das Geschäft der Germania betreffende Angelegenheiten unentgeltlich Auskunft zu erteilen, Prospekte und Antragspapiere gratis zu verabreichen und Versicherungs-Anträge entgegen zu nehmen.

Die bei der Germania Versicherten ersuche ich, in ihrem Interesse, um pünktliche Einlösungen der Prämien-Drittungen.

Halle a. S., den 8. Juli 1880.

**Albert Schmidt, Domplatz 8,**

**Haupt-Agent der Germania.**

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Dohardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

**Vermischte Anzeigen.**

Ich habe mich hierelbst als Rechtsanwält niedergelassen mit der Berechtigung zur Praxis bei dem hiesigen königlichen Landgericht und Amtsgericht. Mein Bureau befindet sich Leipzigerstrasse 16 eine Treppe hoch, Eingang vom gr. Sandberg.  
**Müller-Jochmus, Rechtsanwält.**

**Patentbesorgungen**

etc. durch **Otto Sack** Civil-Ingenieur u. Patentanwalt in Leipzig, Plagwitz-Landplatz, unter Zusicherung gewissenhafter Ausfertigung zu günstigen Bedingungen u. mäßigen Preisen. Beste Referenzen bei. Gelehrlicher Verwertung von Patenten.

Eine tüchtige Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause Hedwigstraße 2, III. Meine Wohnung befindet sich von heute ab hoher Kräm 1, am Markt, neben dem Weinbrennerei.  
**Friderike Gabelmann, Hebamme.**



(bei Hamburg)  
**Königlich Preussische**  
Architekten- und Bauingenieur-Schule  
Architekturbüros u. Decorationskabinets.  
Prüfungen, Logirhäuser, Stellenvermittlung,  
Zem Wintersemester schloßener Halbjahr,  
Programme gratis durch  
**Direktor Hiltnerhofen.**

**Adolph Schmidt's**  
**Extrazüge**  
am Sonntag  
den 18. Juli cr.

1) Halle-Berlin,

2) „ Ilmenau,

3) „ Eisenach-Cassel.

Alles Nähere bei **Steinbrecher & Jasber.**  
Für ein vierzehnjähriges Mädchen, welches eine hiesige höhere Töchterschule besucht, wird

Pension gesucht.  
Offerten sub R. t. 6220 nach Rudolph Mosse, gr. Ulrichstr. 4, erbeten.

**Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.**

Die Monatsversammlung im Juli fällt aus. Die nächste Versammlungsfestung findet am 26. Juli cr. statt.  
**Wähler.**

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich von heute den Betrieb der Schanz- und Speisewirtschaft

**„Halloria“**

wieder selbst übernommen habe. Indem ich hoffe, daß dem alten lokale früher gegebene Wohlwollen durch reelle, aufmerksame Bedienung auf's Neue zu erlangen, zeichnet

hochachtungsvoll **L. Dissing.**

**Halloria.**

Für größere und kleinere Vereine Räume nach Anstahl.

**Restauration zur Erholung,**

Merseburgerstraße 10.

Sonntag von 4 Uhr ab Gänge und Hühner- u. Anstahl, sowie ein Glas fl. Lagerbier u. **Döllnitzer Gose.**

**A. Albrecht.**

**Bürgerverein.**

Heute keine Sitzung. Der Vorstand.

**Preßler's Berg.**

Heute Sonnabend

**Frei-Concert.**

Sonntag frischen Heibelbeer-, Maß- und Kaffee-Angebot. Montag Frei-Concert. Bier ff., das Beste aller hiesigen Biere.

**Eremitage.**

Heute Sonntag von 4 Uhr an Frei-Concert und Abends Tanzmusik. Champagner- u. Weißbier 2 Fl. 25 ¢. W. Rauchfuss'sches Lagerbier. Alles ff.

Für den Inzeratentheil verantwortlich: W. Hiltnermann in Halle.

(Siehe eine Beilage.)